

# Die neueste Entwicklung im schwedischen Miethausbau

Autor(en): **Zietzschmann, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **3 (1946)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-783333>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Abb. 1. Punkthäuser auf Danviksklippan in Stockholm. Neun 8–10stöckige quadratische Türme mit stark abgeschrägten Ecken akzentuieren eine durch Sprengungen hervorgehobene, bewaldete Felskuppe an der Peripherie der Stadt. Arch. Backström und Reinius.

E. Zietzschmann

## Die neueste Entwicklung im schwedischen Miethausbau

Im Anschluss an den Bericht über schwedischen Miethaus- und Siedlungsbau im Heft 4/1945 unserer Zeitschrift legen wir heute einige Beispiele der neuesten schwedischen Entwicklung auf diesem Gebiete vor.

Wie damals dargelegt wurde, sind für das heutige schwedische Miethaus hauptsächlich zwei Bauprinzipien massgebend, der tief entwickelte Haustyp, der in der neuesten Zeit zum Punkthaus geworden ist, und der Schmalhaustyp, für den aus dem letzten Jahr auch wiederum ganz neue Lösungen vorliegen.

Ausgehend von den schon in Heft 1/1945 dargestellten städtebaulichen Gesetzen (Rahmengesetz) werden heute in allen Städten Schwedens grosse, abwechslungsreich gestaltete Miethausquartiere geschaffen. *Bagaregaardshöjden* in Göteborg, von dem wir eine Skizze brachten, ist heute bebaut. Ebenso gross ist die ungefähr 50 Hausblöcke umfassende Anlage *Guldheden* in Göteborg, die aus Anlass des Jubiläums des schwedischen Werkbundes im Jahre 1945 eine viel beachtete Wohnungs- und Kunstgewerbe-Ausstellung beherbergt.

Die dort von den Architekten Wejke & Oeden entworfenen Punkthäuser zeigen eine neuartige T-Form (Abb. 8). Sie enthalten pro Stockwerk je zwei Vier- und zwei Dreizimmerwohnungen, wobei die grösseren eine besondere Essnische in Erkerform aufweisen. Die Grundrisse sind die erste Frucht der umfassenden Wohnungsuntersuchungen, die der schwedische Werkbund und der Reichsverband

schwedischer Architekten seit einigen Jahren durchgeführt hat (SSF's und SAR's bostadsutredning).

Man betritt die Vierzimmerwohnungen in einer kleinen Garderobehalle, von der aus nur die Küche, das Wohnzimmer und das WC zugänglich sind. Alle andern Räume sind gefangen, so ein kleines Arbeitszimmer mit Balkon, und die beiden in den Flügeln des «T» liegenden Schlafzimmer mit dazwischenliegendem Badezimmer und Schrankgang. Auch die kleinen Wohnungen folgen diesem Prinzip. Im Keller liegt ausser den üblichen Vorratsräumen ein grosser Veloraum, sowie ein Lokal für Freizeitbeschäftigung, eingerichtet mit Hobelbänken und Arbeitstischen. Als wesentlichen Unterschied zu den früher gezeigten Punkthäusern besitzen diese Häuser belichtete Treppenhäuser und teilweise auch Badezimmer. *Guldheden* ist im übrigen das erste grössere schwedische Beispiel, in dem alle zu einem Community Centre gehörenden Gebäude ausgeführt worden sind. Darüber wird an anderer Stelle berichtet werden.

Die Bebauung *Torvikshöjden* auf Lidingö bei Stockholm (Architekten Ancker, Gate, Lindegren) arbeitet mit ähnlichen Grundgedanken. Die Spannung zwischen Punkthaus und Schmalhaus führt zu starken, lebendigen Kontrasten (Abb. 4). Auch hier kommen T-förmige, diesmal dreistöckige Punkthäuser vor, enthaltend pro Etage je zwei Vier- und eine Fünfzimmerwohnung. Badezimmer und Treppenhaus liegen konzentriert in der Mitte des Hauskörpers (Abb. 1).

Die städtebaulich eindrucklichste und konzentrierteste Punkthaus-Bebauung liegt auf *Danviksklippan*, an der Hafeneinfahrt von Stockholm. (Architekten Backström und Reinius.) Durch Sprengungen für einen Schiffahrtskanal und eine

Durchgangsstrasse ist eine besonders charakteristische, von steilen Abfällen umgebene Felspartie entstanden, auf der die Architekten neun Punkthäuser von 8—10 Stockwerken gebaut haben. Sie folgen, in einer Spirale aufsteigend, einer S-förmig verlaufenden Erschliessungsstrasse und umschliessen einen grossen Park. Die ganze Anlage ist städtebaulich grosszügig und wirkt als starker Akzent in der sonst akzentarmen Stockholmer Landschaft. Cor-



Abb. 2. Punkthauturm auf Danviksklippan bei Stockholm. Neunstöckiger quadratischer Turm. Arch. Backström und Reinius.

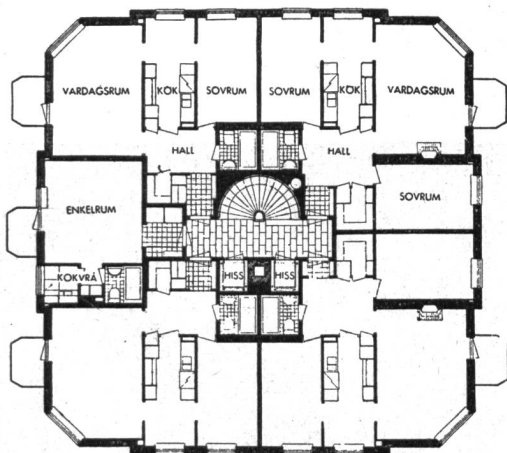


Abb. 3. Grundriss einer Punkthaus-Etage von Danviksklippan. Zwei Dreizimmer-, zwei Zweizimmer- und eine Einzimmerwohnung mit zentralem Treppenhaus und im Kern konzentrierten Badezimmern. Begehbare Garderobenschränke. Küchen mit Fensteressplatz. In anderen Etagen auch Vier- und Fünzimmerwohnungen. Arch. Backström und Reinius.

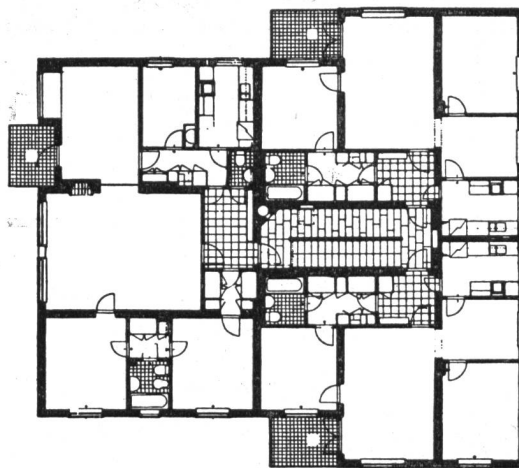


Abb. 4. T-Haus-Grundriss der Siedlung auf Lidingö bei Stockholm. Zwei Vierzimmer- und eine Fünzimmerwohnung, an zentralem Treppenhaus, wo auch Badezimmer mit WC konzentriert sind. Arch. Ancker, Gate, Lindegren.

busiers Ideen haben hier eine Verwirklichung erfahren (Abb. 6, 2, 3). Die Grundrisse sind fast quadratisch, an den Ecken abgeschragt. Badezimmer liegen, zusammen mit Treppenhaus, Lift und Garderoberräumen, in der Mitte der Türme. Es wechseln Ein-, Zwei-, Drei- und Vierzimmertypen ab. Die Siedlung beherbergt 1300 Bewohner.

Ebenfalls von den Architekten Backström und Reinius werden zurzeit in Stockholm *Schmalhäuser in Sternform* gebaut. Die Grundeinheit besteht aus drei radial von einem sechseckigen Treppenhaus ausstrahlenden Wohnflügeln von je drei oder zwei Zimmern. Die obersten Geschosse sind durch ein in der Dachschräge liegendes grosses Wohnzimmer, intern auf einer separaten Treppe erreichbar, ergänzt. Diese Grundeinheit kann beliebig aneinandergereiht und variiert werden und gibt den Architekten die Möglichkeit, anstatt der sterilen

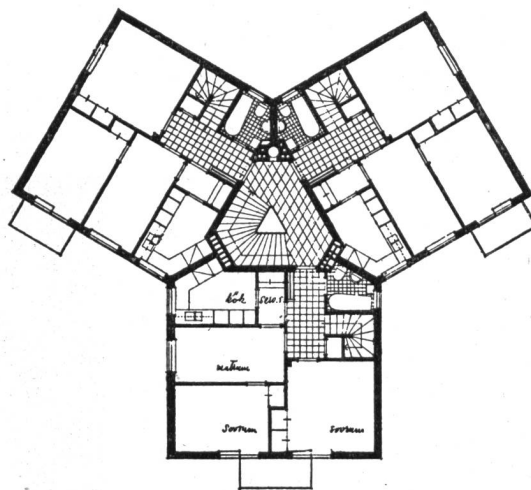


Abb. 5. Grundriss eines «Sternhauses» in Stockholm. Von einem Zentral-Treppenhaus strahlen radial drei Wohnflügel von je drei oder zwei Zimmern aus. Das oberste Geschoss ist durch ein in der Dachschräge liegendes grosses Wohnzimmer, auf interner Treppe erreichbar, ergänzt. Winkel von 120° verhindern Zimmereinsicht. Arch. Backström und Reinius.

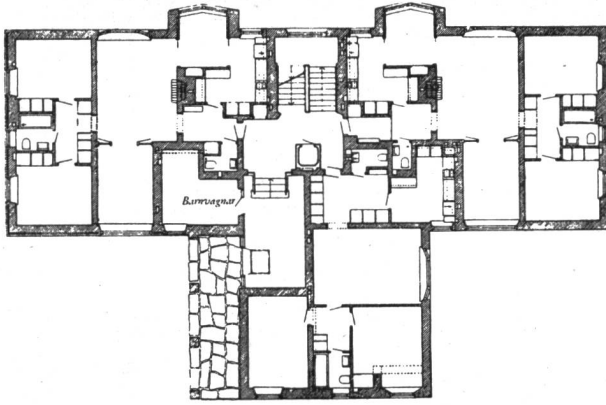


Abb. 6. T-Haus-Grundriss aus der Siedlung *Guldheden* bei Göteborg. Erdgeschoss: zwei  $4\frac{1}{2}$ -Zimmerwohnungen, eine Dreizimmerwohnung. Schlafzimmer, Bad- und Arbeitszimmer gefangen.  
Arch. Wejke und Oedeen.

Nebeneinanderreihung von mehr oder weniger langen Schmalhauszeilen, reizvolle offene Hofbildungen zu schaffen.

Die Häuser werden auch als fünfstöckige Punkthäuser gebaut (Abb. 9, 5). Die Vorteile des Schmalhauses (gut durchlüftete und belichtete Wohnungen mit Tageslicht auch für die Sekundärräume) sind hier mit grösserer Konzentration und gleichzeitig besserer Wirtschaftlichkeit verbunden. Die oft mo-

notone und unbestimmte Wirkung von Schmalhauszeilen ist hierbei durch geschlossenere städtebauliche Haltung und Festigkeit ersetzt. Da die Winkel zwischen den Gebäuden nicht  $90^\circ$ , sondern  $120^\circ$  betragen, ist die Einsicht von Wohnung zu Wohnung ausgeschlossen.

An einem Steilhang im Villenort Saltsjöbaden bei Stockholm haben die Architekten Lindström und Lindman im Anschluss an eine grosse Punkthaus- und Reihenhause-Siedlung *Terrassenhäuser* vorgeschlagen (Abb. 7). Jede Etage ist 6 m gegenüber dem darunterliegenden Geschoss zurückverlegt. Dadurch erhält man für jede Wohnung eine geräumige und sonnige Terrasse. Damit die Einsicht von einer obenliegenden Terrasse auf die darunterliegende verhindert wird, sind die Terrassengeländer  $1\frac{1}{2}$  m von der Vorderkante zurückgesetzt. Zwischen Geländer und Kante wird ein Blumen Garten gepflanzt. Die Häuser schmiegen sich dem Terrain gut an. Die Verbindungen zwischen den Etagen besorgt eine der Geländeneigung folgende Treppe und daneben ein Radaufzug. Jede Wohnung hat ausserdem direkten Ausgang ins Freie. Gegen Süden liegen Wohnzimmer und Arbeitsraum, gegen Westen, resp. Osten (die Wohnungen sind Wand an Wand angeordnet), Küche und Schlafräume. Gegen den Berg ergeben sich Keller- und Vorratsräumlichkeiten, so dass jede Wohnung mit allen ihren Nebenräumen vollständig einstöckig ist.

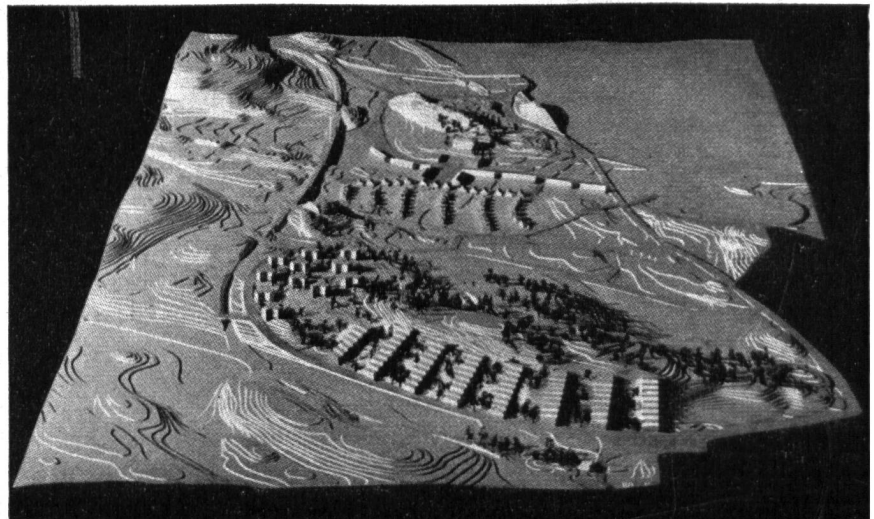


Abb. 7. Bebauungsmodell einer Terrassen-, Stern- und Schmalhaussiedlung im Villenort *Saltsjöbaden* bei Stockholm.  
Arch. Lindström und Lindmann.

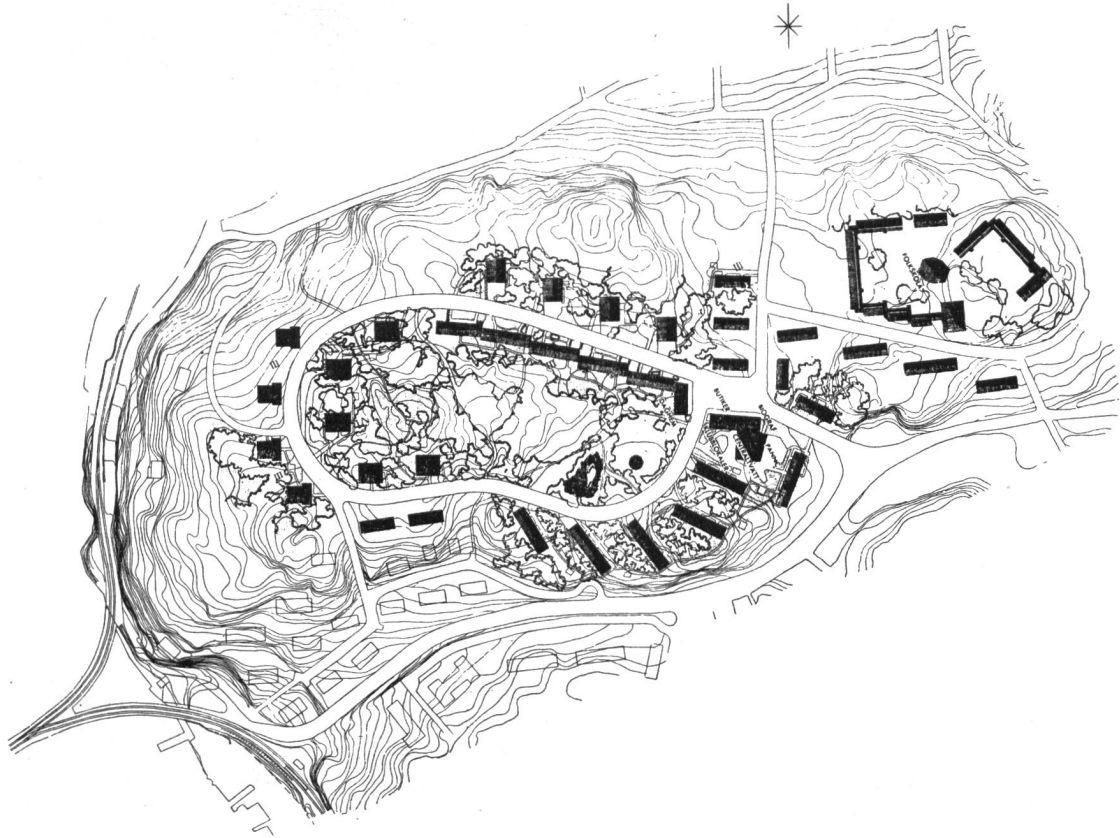


Abb. 8. Punkt- und Schmalhausgruppe auf Lidingö bei Stockholm. Dreistöckige T-Häuser, achtstöckige Punkthäuser und dreistöckige Schmalhausgruppen bilden auf einer bewaldeten Kuppe eine lebendige Einheit.  
Arch. Ancker, Gate, Lindegren.

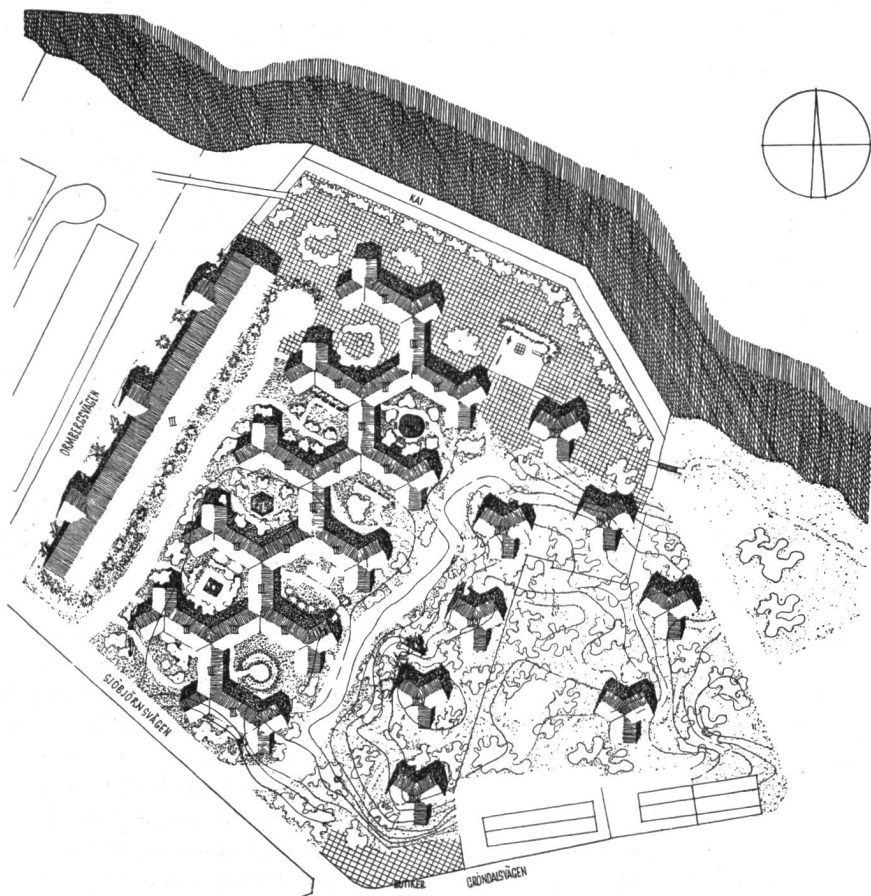


Abb. 9. «Sternhaus»-Siedlung in Stockholm. Dreistöckige Hausgruppe mit sechseckigen Gartenhöfen und fünfstöckigen Hochhäusern. Element siehe Abb. 5.  
Arch. Backström und Reinius.